

Deutsch-Asiatische Bank

Geschäfts-Bericht

für das Jahr

1928.

Deutsch-Asiatische Bank

Tagesordnung

für die

am Mittwoch, dem 26. Juni 1929, vormittags 11 Uhr

zu Berlin NW 7, Mittelstraße 2—4,

stattfindende

ordentliche Generalversammlung.

1. Beschlußfassung über die Genehmigung der Jahresbilanz und des Jahresberichtes, die Verwendung des Reingewinnes, sowie über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
 2. Wahlen zum Aufsichtsrate.
-

Am 31. Dezember 1928 bildeten den

Vorstand

im Ausland: **Gustav Rust**
Fritz Rittmüller
John Kullmann
Adolf Koehn

stellvertretend:
Ernst Mirow
Hermann Koch
Hans Kummert
August Reiss

in Deutschland: **Max W. Kochen**
Felix Kilian
Dr. Richard Lange
Ernst Fritz

stellvertretend:
Erich Lenz.

Aufsichtsrat:

Franz Urbig, Geschäftsinhaber der Disconto-Gesellschaft, Berlin, Präsident,
Dr. Arthur Salomonsohn, Geschäftsinhaber der Disconto-Gesellschaft, Berlin, Erster Stellvertreter des Präsidenten,
Dr. Paul Millington-Herrmann, Kommerzienrat, Vorstandsmitglied der Deutschen Bank, Berlin, Zweiter Stellvertreter des Präsidenten,
Siegmond Bodenheimer, Geschäftsinhaber der Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien, Berlin,
Dr. Bernhard Dernburg, Wirklicher Geheimer Rat, Exzellenz, Berlin,
Curt Erich, Bankdirektor a. D., Berlin,
Dr. Otto Jeidels, Geschäftsinhaber der Berliner Handels-Gesellschaft, Berlin,
Carl Kauffmann, Reichsbank-Vizepräsident a. D., Geheimer Ober-Finanzrat, Berlin,
Dr. Rudolf Kaulla, Mitinhaber des Bankhauses Jacob S. H. Stern, Frankfurt a. Main,
Ernst Kritzer, Mitinhaber des Bankhauses S. Bleichröder, Berlin,
Paul von Mendelssohn-Bartholdy, Generalkonsul, Mitinhaber des Bankhauses Mendelssohn & Co, Berlin,
Henry Nathan, Vorstandsmitglied der Dresdner Bank, Berlin,
Freiherr S. Alfred von Oppenheim, Mitinhaber des Bankhauses Sal. Oppenheim jr. & Cie., Köln,
Hans Remshard, Geheimer Kommerzienrat, Vorstandsmitglied der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, München,
D. Max von Schinckel, ehemaliger Geschäftsinhaber der Norddeutschen Bank in Hamburg, Hamburg,
Sigmund Schwitzer, Bankdirektor a. D., Berlin.

Bericht des Vorstandes

über das Jahr 1928.

Die politische Lage in China hat im Berichtsjahre eine bedeutsame Änderung insofern erfahren, als es der von Kanton seinerzeit ausgehenden Bewegung, die von der großen Landesvolkspartei (Kuomintang) getragen wurde, gelang, mit der Einnahme der alten Hauptstadt Peking ihre Macht bis an die Nordgrenze Chinas zu erstrecken. Nach dem Tode des früheren Machthabers im Norden, Chang Tso Lin, hat dessen Sohn und Nachfolger auch für die Mandschurei die Oberhoheit der siegreichen Südpartei anerkannt. Diese hat die Hauptstadt nach Nanking verlegt und dort eine neue Regierung gebildet, welche inzwischen die Anerkennung aller fremden Mächte gefunden hat und zurzeit nach außen als Zentralregierung von China fungiert.

Im Innern ist die Lage noch nicht als so befestigt anzusehen, daß sich eine sichere Voraussage für eine weitere ruhige Entwicklung machen ließe. Zwar hatte der gemeinsame, von Erfolg begleitete Kampf gegen die Nordregierung die Heerführer der Südpartei geeint und zu dem Versuch geführt, diese der in Nanking gebildeten neuen Regierung einzufügen, doch haben die letzthin hier und da wieder aufflackernden Kämpfe gezeigt, daß die alten Gegensätze zwischen den regionalen Machthabern noch nicht beseitigt sind. In den westlichen Teilen des Reiches herrscht noch ein starkes Bewußtsein von Unabhängigkeit, und der Einfluß der Nanking-Regierung reicht, wie ihr Finanzminister vor einiger Zeit selbst erklärt hat, nicht weit über die im Umkreis von Nanking liegenden Provinzen hinaus. Insbesondere ist es der Regierung noch nicht gelungen, die Finanzquellen des Landes sich in einer Weise dienstbar zu machen, die es ermöglichen würde, ihr großes Reformprogramm in Angriff zu nehmen.

Diese Verhältnisse spiegeln sich auch im wirtschaftlichen Leben Chinas wieder. Die von den langen Bürgerkriegen hauptsächlich betroffenen Gegenden sind verarmt. Die großen Eisenbahnlinien, die den Verkehr vom Norden nach dem Süden vermitteln sollen, sind so stark beschädigt, ihr Material so verbraucht, daß sie für den Handelsverkehr fast gar nicht in Betracht kommen. Wasserstraßen, die der ständigen Unterhaltung bedürfen, sind versandet. Man hat deshalb vielfach zu den früheren primitiven Verkehrsmitteln zurückgreifen müssen. Der Transport der Landesprodukte aus dem Innern des Landes nach den Hafenstädten wird daher verteuert und die Ausfuhr erschwert. Auch die Einfuhr fremder Erzeugnisse lag infolge der geminderten Kaufkraft danieder, belebte sich aber nach Beendigung der Feindseligkeiten und steigerte sich in starkem Maße, als die Regierung nach Anerkennung ihrer Zollautonomie durch die fremden Mächte für den 1. Februar 1929 die längst beabsichtigte Erhöhung der Seezollabgaben ankündigte. Dies drückt sich in den Ergebnissen der chinesischen Seezollverwaltung für das Jahr 1928 aus, denn die Einnahmen übersteigen um ein bedeutendes diejenigen des Vorjahres (£ 12 028 000 gegen £ 9 684 000 in 1927). Allerdings ist zu erwarten, daß diese etwas forcierte Übersättigung des Marktes mit Einfuhrartikeln einen gewissen Rückschlag im Jahre 1929 bringt.

Bei dieser Sachlage gestaltete sich auch die geschäftliche Tätigkeit unserer Bank schwierig. Wir leiden zudem unter dem Mißverhältnis, welches zwischen den Zinssätzen besteht, die im Heimatlande für Depositen gezahlt werden, und den Sätzen, die wir bei Gewährung von Krediten im Verkehr mit Ostasien und im Wettbewerb mit den Banken anderer Länder beanspruchen können. Die vor einiger Zeit eingetretene Erhöhung der Diskontrate der Bank von England hat diesen Zustand etwas gemildert. Trotz aller Schwierigkeiten ist es unseren Niederlassungen in China gelungen, Terrain zu gewinnen und die Umsätze zu steigern. Leider haben auch im Berichtsjahre deutsche Firmen, von denen einige sich schon lange im Handelsverkehr mit China betätigten, durch die Ungunst der Verhältnisse Verluste erlitten, wodurch auch wir in Mitleidenschaft gezogen wurden. Genügende Rückstellungen hierfür sind vorgesehen. Es darf in diesem Zusammenhang nicht verschwiegen werden, daß die als gangbarste Unterlage für Kreditgewährungen im überseeischen Verkehr übliche Verpfändung von Waren in mehreren Fällen zum Schaden der Bank von den Kreditnehmern gebrochen wurde.

Die chinesische Regierung hatte im Staatsvertrage vom 6. Juni 1924 die Zusage gemacht, uns in die Rechte wieder einzusetzen, welche wir in den Verträgen über die auch in Deutschland früher emittierten chinesischen Anleihen erworben haben. Diese Zusage hat die Regierung noch immer nicht erfüllt, und

sie geht jetzt damit um, den Dienst dieser Anleihen, soweit er uns gebührt, chinesischen Banken zu übertragen. Wir suchen uns gegen dieses Vorgehen zu wehren und haben hierbei auch die Unterstützung der deutschen Regierung gefunden.

Der Vorschuß, welcher seinerzeit zur Fertigstellung der Tientsin-Pukau-Eisenbahn an die chinesische Regierung gegen Hinterlegung von Obligationen dieser Bahn gegeben wurde, und dessen Regelung ebenfalls im Verträge vom 6. Juni 1924 zugesagt wurde, ist noch unerledigt. Wir setzen unsere auf die Erfüllung dieser Zusage gerichteten Bemühungen fort.

Im Wirtschaftsleben Japans blieb der Gegensatz nicht ohne Wirkung, welcher zwischen diesem Lande und China besteht. Die Besetzung von Schantung durch Japan im Verlaufe der chinesischen Kämpfe löste einen Boykott gegen den Handel mit Japan aus, der auch am Jahresende noch anhielt. Die industrielle Tätigkeit wurde dadurch eingeschränkt, auf der anderen Seite aber eine große Geldfülle und zusammenhängend damit eine stärkere Nachfrage nach Devisen erzeugt, welche den japanischen Wechselkurs nicht unbeeinflußt ließ. Im allgemeinen richtet sich die Kurve der Entwicklung des Landes weiter nach oben. Das Ergebnis unserer Niederlassung in Kobe wurde durch die Störung der Beziehungen zu China beeinträchtigt, doch war es ihr nach wie vor möglich, sich in befriedigender Weise der Vermittlung des Handelsverkehrs deutscher Firmen in Japan zu widmen.

Den sich ergebenden Reingewinn in Höhe von Taels 257 771.88 schlagen wir vor, wie folgt zu verteilen:

6 % Gewinnanteil auf das eingezahlte Vorzugsaktienkapital .	Taels	1 500.—	
5 % Gewinnanteil auf das Stammaktienkapital	„	225 000.—	
Gewinnanteil des Aufsichtsrats . .	„	3 913.04	
Vortrag auf neue Rechnung . . .	„	27 358.84	„ 257 771.88

Schanghai, im Mai 1929.

Der Vorstand.

Wir haben dem vorstehenden Bericht des Vorstandes und der der Gewinn- und Verlustrechnung beigefügten Bilanz, die von dem Revisor geprüft und richtig befunden ist, nichts hinzuzufügen und beantragen, sie zu genehmigen.

Mit Ablauf ihrer Wahlzeit scheiden aus dem Aufsichtsrat aus die Herren Bankdirektor a. D. Curt Erich, Geheimer Kommerzienrat Hans Remshard, Bankdirektor a. D. Sigmund Schwitzer und Bankier Franz Urbig. Für die Genannten, die wiedergewählt werden können, sind Neuwahlen mit statutenmäßiger Amtsdauer vorzunehmen.

Berlin, im Mai 1929

Der Aufsichtsrat.

